

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 8

Artikel: Tore öffnen sich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-636164>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TORE

öffnen sich

«Fräulein, ich möchte einen deutsch-englischen Dictionnaire.»
«Es tut mir leid, wir haben momentan keinen einzigen mehr; man möchte glauben, die halbe Schweiz wolle nach Amerika oder England auswandern, so gross ist die Nachfrage nach deutsch-englischen Dictionnaires in der letzten Zeit.» An der grossen Nachfrage nach Wörterbüchern können allerdings auch die vielen Amerikaner schuld sein, die wir täglich in unsern Strassen antreffen, war meine Entgegnung, «aber immerhin muss auch ich zugeben, dass ich in letzter Zeit sehr oft gehört habe, dass hier ein junger Mann und dort eine Tochter in nächster Zeit wieder ins Ausland fährt, um Sprach- und andere Kenntnisse zu erwerben.»

Es ist beglückend zu wissen, dass sich ganz langsam die Tore wieder öffnen für die vielen jungen Menschen, die während sechs Jahren auf eine Gelegenheit gewartet haben, in fremde Länder zu reisen und sich die Welt einmal von einer andern Seite anzusehen. Die wie eine hohe Mauer wirkenden Einreise- und Ausreisevorschriften lockern sich und der Kontakt mit den Menschen ausserhalb unseres Landes wird wieder hergestellt. Uns Schweizer hat es immer hinausgezogen aus der Enge unserer Berge in die grosse, weite Welt, aber ebenso sicher haben wir in der Fremde unsere schönen Berge und heimeligen Täler vermisst und sind, wenn manchmal auch erst nach Jahren, wieder in die Heimat zurückgekehrt.

Der Wunsch, andere Menschen und Länder kennenzulernen, ihre Gewohnheiten zu studieren und sich unter ihnen zu bewähren, ist gesund. Jeder Aufenthalt unter fremden Menschen weitet den Blick und fördert das Verständnis für andere Völker und andere Sitten. Wie notwendig es ist, dass wir dieses Verständnis aufbringen, zeigen die vielen Schwierigkeiten, die nach Kriegsenden entstanden und zu überwinden sind, um eine friedliche und normale Lebensbasis für die Zukunft zu schaffen. Menschen, die nur hinter ihren vier Wänden sitzen, werden einseitig und kleinlich. Sie kennen nur ihre eigene Ansicht und lassen keine andere Meinung gelten. Dadurch werden sie ungerade und verurteilen da, wo es nicht am Platze ist. Ein altes Sprich-

wort sagt: Viele Wege führen nach Rom. Das sollten wir nicht vergessen, wenn wir die Arbeit anderer beurteilen. Das Ziel ist wichtig und die grundsätzliche Einstellung zur Erreichung dieses Zieles. Wie es aber erreicht wird, das spielt gar keine so grosse Rolle, solange es auf ehrliche Weise geschieht. Messen wir nicht allein nach unserem Massstab, sondern denken wir daran, dass auch ein anderer Weg zum Ziele führen kann, der gar nicht schlechter sein muss als derjenige, den wir gewählt hätten.

Wir Schweizer, die wir gelernt haben auf dem kleinen Raume mit verschiedenartigen Menschen zusammen zu wohnen, wir sollten unsere Erfahrungen hinaustragen und helfen, das grosse Verständnis zu schaffen, das die Welt und viele unzählige Menschen brauchen, um einen Weg zurück zu finden in ein

neues Leben, das ihnen lebenswert erscheint. Bahnbrechend ist die Schweiz vorangegangen und hat die Tore für viele junge Menschen geöffnet, dass sie unser Land und unsere Lebensgewohnheiten kennenlernen können, und wenn nun junge Schweizer wiederum hinausgehen in fremde Länder, um ihre Kenntnisse zu erweitern, so sollten sie das Verständnis für andere Sitten und Gebräuche hinaustragen und es bei denen zu wecken suchen, die es während den vielen Kriegsjahren verloren haben. Hier liegt eine Aufgabe für uns Schweizer, die jeder einzelne erfüllen und durch die er am Wiederaufbau einer friedlichen Welt mitarbeiten kann. Aber, denken wir daran, es führen viele Wege nach Rom, und das Ziel kann auf mancherlei Wegen erreicht werden, nicht nur vom schweizerischen Gesichtspunkte aus. hkr.

